

Von: [REDACTED]

Gesendet: Donnerstag, 28. April 2022 10:46

An: Bebauungsplanung (Eimsbüttel) <bebauungsplanung@eimsbuettel.hamburg.de>

Betreff: [EXTERN]-Campus Schule Schnelsen



ich bin Anwohnerin in der Holsteiner Chaussee und verfolge mit sehr großer Sorge Ihr Schulprojekt auf dem ehemaligen Ponyhof von Calli Voß und den angrenzenden Wiesen.

Neben dem großen Verlust einer der letzten idyllischen Naturecken in unsrem ehemals dörflichen Stadtteil Schnelsen, befürchten wir Nachbarn eine große Lärmbelastung durch Ihre angestrebte „24/7“ Nutzung der Campus Schule, eine Verschattung unserer Grundstücke durch mehrstöckige Bauten westlich von uns, ein großes Verkehrsaufkommen von Fahrzeugen und Zweirädern durch die hohen Schüler- und Lehrerzahlen, sowie Setzrisse an unseren Gebäuden durch die Trockenlegung der Feuchtwiesen.

Ich bin am letzten Dienstag bei Ihrer öffentlichen Veranstaltung im Freizeitzentrum Schnelsen gewesen, bei der Sorgen und Fragen der Bürger zwar angehört und bedingt beantwortet wurden, hatte aber sehr den Eindruck, dass alle diese vorgetragenen Sorgen und Fragen für Sie als Planer unwichtig waren und Ihre Entscheidungen und Pläne für dieses riesige Projekt längst feststehen. Ich würde von Ihnen jetzt gerne wissen, was ich als Anwohnerin bzw. wir als Bürger tun können, um diesen Schulbau zu verhindern oder wenigstens in einen sozialverträglichen Rahmen mit deutlich geringerem Umfang zu bringen?

Mit freundlichen Grüßen



Hamburg, den 27.5.2022

Liebe Leserinnen und Leser,

knapp ein Monat ist vergangen seit der öffentlichen Planungsdiskussion vom 26.4.2022 im Schnelsener Bürgerhaus zum Projekt „Neuer Schulcampus in Schnelsen“ und zum neuen Bebauungsplanentwurf Schnelsen 97 auf dem Gebiet zwischen Holsteiner Chaussee, Ellerbeker Weg, Schnelsener Moorgraben und der AKN- bzw. S21-Bahntrasse. An der Verunsicherung der Anwohnerinnen und Anwohner, über die berichtet wurde, hat sich jedoch nichts geändert. Als einer dieser Anwohner setze ich mich natürlich dem Verdacht aus, jemand zu sein, der einfach in seiner Umgebung keine Veränderungen haben möchte und deshalb gegen alles ist. Wenn Sie das so sehen, können Sie hier also aufhören zu lesen.

Dennoch bitte ich Sie, dies nicht zu tun, weil es mir wie vielen der Anwohnerinnen und Anwohner darum geht, die beste Lösung für das Schulprojekt zu finden. Die Notwendigkeit, Schulbauten zu erweitern oder neu zu errichten, weil von deutlich mehr Schulkindern in Schnelsen in den kommenden Jahren auszugehen ist, wurde zu Beginn der Planungsdiskussion vom 26.5.2022 überzeugend nachgewiesen und soll hier nicht in Frage gestellt werden. Was jedoch wenig transparent blieb, war die Standortfindung für eine Campusschule in Schnelsen, die mehr als 1400 Schülerinnen und Schüler (SuS) beherbergen soll. „Man habe Schnelsen geschüttelt“, und die oben genannte Fläche hinter der Holsteiner Chaussee (Schnelsen 97) sei herausgekommen, hieß es vom Leiter des Stadtplanungsamtes Stephan. Dies kann nicht zufriedenstellen, weil nicht klar ist, welche Kriterien hier eine Rolle gespielt haben – die auf dem Abend genannten wie z.B. Naturschutz und Mobilität können es nicht sein, weil sie deutlich gegen Schnelsen 97 sprechen.

Die Fläche Schnelsen 97 ist eine der wenigen noch verbliebenen einigermaßen intakten Grünflächen in unserem Stadtteil, welche als Weide genutzt wird, durch ihre Verbindung zu den Flächen des Grüngürtels auf Schleswig-Holsteiner Seite ökologisch wertvoll ist und seltene Flora und Fauna beherbergt. Dass auf diesem Gebiet eine teilweise Nutzung durch 2-geschossige Bebauung und Grünanlagen und Kleingärten möglich ist, ist an sich schon ökologisch fragwürdig. Dass aber ein rot-grüner Senat eine fast totale Versiegelung einer mindestens 2,5 ha großen Fläche für den Neubau einer Campusschule erwägt, ist aus ökologischer ein Mosaikstein in „der Spur der Verwüstung“, die wir Menschen zu verantworten haben und von der Wirtschaftsminister Habeck jüngst sprach.

Deshalb sollten wir uns mit Alternativen beschäftigen:

Es gibt eine der Firma gehörende fast ebenso große brach liegende Fläche am Flagentwiet, welche einen direkten Zugang zur neuen S21-Bahn Station Schnelsen hätte. Natürlich müsste es noch von der Stadt erworben werden und die Nutzung müsste verändert werden, aber genauso handelt die Stadt ja auch im Bereich von Schnelsen 97.

Es gibt ein für einen Friedhof vorgesehenes mehr als 10 ha großes Gelände nördlich vom Vielohweg, das agrarwirtschaftlich genutzt wird, aber als zukünftiger Friedhof kaum nötig sein wird. Dessen an die Autobahn A7 angrenzender Teil würde genug Fläche für eine große Campusschule bieten, könnte schnell aus den Bereichen „Märchenviertel“ und „Schnelsen Mitte“ erreicht werden und kann nun wirklich nicht als ökologisch wertvoll gelten, wie es von  auf der Planungsdiskussion bezeichnet wurde. Die vorgenommenen Lärmschutzmaßnahmen an der A7 kämen dem Projekt zugute. Auch eine gefahrenlose An- und Abreise der SuS wäre durch einen großzügig geplanten Busbereich, alte und neue Fahrradwege und eine *Kiss and Ride* Zone möglich, in der Eltern ihre Kinder mit dem PKW abliefern könnten. Der Platz wäre vorhanden.

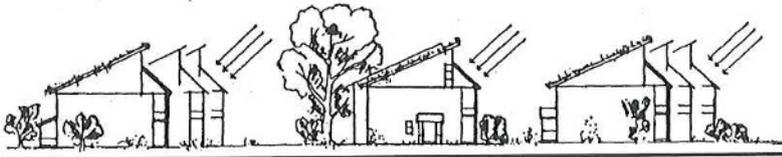
Eine dritte Option ist sicherlich der Ausbau der Schule Anna-Susanna-Stieg zu einer weiterführenden Schule. Das Gelände ist groß genug, besitzt eine Vielzahl eingeschossiger Gebäude aus den 1950er Jahren und könnte durch eine Verdichtung eine Schule für mehr als 1400 SuS werden. Außensportanlagen müssten nicht zusätzlich gebaut werden: Sie liegen am Wassermannpark/Königskinderweg im Wesentlichen vor und können fußläufig erreicht werden. Im Bereich der Grundschulen würde dies eventuell Erweiterungen an den anderen Schnelsener Grundschulen nach sich ziehen, wie sie bereits an der Frohmestraße vorgenommen werden. Der Bereich „Anna-Susanna-Stieg“ würde sich mit der ev. luth. Kirche gegenüber und dem Eiscafé Höft in der Nähe zu einem regionalen Zentrum Schnelsens entwickeln, das bustechnisch angebunden ist und von den Bürgerinnen und Bürgern angenommen wird – auch für die geplanten Bausteine des Campusprojekt wie die VHS etc.

Der größte Vorbehalt gegen die Nutzung von Schnelsen 97 als Campusschule beziehen sich aber auf Überlegungen zu Mobilität und Verkehr. Der Hauptzugang zum Gelände muss von der Holsteiner Chaussee auf der Höhe Burgwedelkamp durch eine Stichstraße erfolgen. Am Ellerbeker Weg wird nur ein fußläufiger Zugang oder ein solcher mit dem Fahrrad möglich sein – auch dies wird dort zu einer erheblichen Verschärfung einer bereits jetzt durch Platzmangel schwierigen Verkehrssituation für alle Verkehrsteilnehmer führen, wenn Eltern dort ihre Kinder „kurz absetzen“ möchten. Dies ist aber gar nichts im Vergleich zu dem Verkehrschaos, das an der Holsteiner Chaussee zu erwarten ist, der Bundesstraße 4, die gerade zu den Stoßzeiten jetzt schon ein sehr hohes Verkehrsaufkommen aufweist, ganz zu schweigen von den Tagen, an denen die A7 durch Unfälle und Sperrungen Ausweichverkehr verursacht. Hier wird der Verkehr täglich zum Erliegen kommen – durch Busse, SuS, die mit dem Fahrrad anreisen oder von ihren Eltern mit dem Pkw (insbesondere an regnerischen und kalten Tagen, und wer will es ihnen verdenken?) zur Schule gebracht werden. Wenn die ersten Kinder an diesem Knotenpunkt zu Schaden gekommen sein werden, wird das Bedauern groß sein.

Noch ist Zeit zum Umdenken!

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!





BAU- UND WOHNGENOSSEN- SCHAFT BRACHVOGEL eG

BAU- UND WOHNGENOSSENSCHAFT BRACHVOGEL eG
Ellerbeker Weg 22457 Hamburg

Internet: www.brachvogel-eg.de
Email: info@brachvogel-eg.de

Bezirksamt Eimsbüttel
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Grindelberg 62-66

20144 Hamburg

Bezirksamt Eimsbüttel
Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt

20. Juli 2023

Geschäftsstelle



18. Juli 2023

B-Plan Schnelsen 97 / Neuer Schulcampus Schnelsen / Ellerbeker Weg als Sackgasse für Autos

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Vorfeld der Beschlüsse zu Schnelsen 97 möchten wir auf die heutige Verkehrssituation im Ellerbeker Weg hinweisen und falls entgegen allen Bedenken eine Zuwegung zum geplanten Schulgelände weiterhin über den Ellerbeker Weg erfolgen soll, die Schließung des Bahnübergangs Ellerbeker Weg für den Autoverkehr anregen. Die Benutzung des Bahnübergangs sollte nur noch für Fußgänger und Zweiradfahrer möglich sein.

Seit gut 25 Jahren haben wir unser Wohnprojekt Schnelsen im Ellerbeker Weg (ein Teil der öffentlich geförderten Wohnungen der Bau- und Wohngenosenschaft Brachvogel eG), u.a. ist dort neben mehreren rollstuhlgerechten Wohnungen auch eine Wohn- und Betreuungseinrichtung für Menschen mit Behinderung des [REDACTED] e.V. untergebracht.

In dieser Zeit konnten wir ausführlich die Entwicklung der Verkehrssituation im Ellerbeker Weg mit immer mehr (motorisierten) Verkehrsteilnehmern studieren, mit nahezu 99% als Durchgangsverkehr. Über 24 Stunden gemittelt sind die Verkehrsbewegungen zwar moderat, hier möchten wir aber das Augenmerk vor allem auf die werktägliche, morgendliche Zeit des Schulbeginns richten.

In dieser Zeit findet übrigens auch der Shuttleservice zu den Tages- / Arbeitsplätzen mit meist Sprinter großen Fahrzeugen für die Bewohner von [REDACTED] e.V. statt.

Der Ellerbeker Weg wird von zahlreichen Autofahrern als Verbindung von/nach Ellerbek genutzt, insbesondere im Berufsverkehr. Die AKN (und ab 2025 die S-Bahn) fährt morgens und abends im 10-Minuten Takt, entsprechend häufig wird der Bahnübergang geschlossen und Autos stauen sich zu Kolonnen auf. Da im Ellerbeker Weg das Parken wechselseitig erlaubt ist, ist eine Passage nur einspurig möglich. Bei Kolonnenbildung kommt es daher regelmäßig zu Verkehrsstillständen mit Hupkonzerten, Beschimpfungen und vereinzelt auch Schlägereien / Blechschäden an Fahrzeugen. Diese stehen sich dann frontal gegenüber, während sich Autofahrer sich nicht einigen können, auf ihrem vorgeblichen Recht bestehen, zu schnell fahren und Ausweichmanöver verkehrt einschätzen.

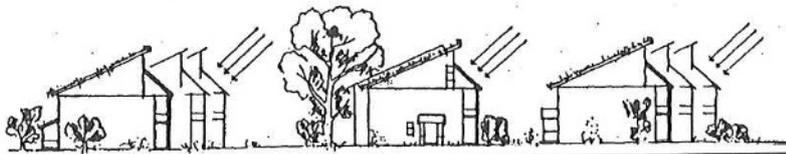
Zur Verdeutlichung haben wir zwei Bilder beigefügt, mit denen illustriert werden soll, wie ein von der Holsteiner Chaussee in den Ellerbeker Weg abgebogener Kraftfahrer von den ihm entgegenkommenden 4 Autos nur 3 passieren ließ, dann verließ ihn offenbar die Geduld und er fuhr wenige Meter vor und

Aufsichtsratsvorsitzender: Tomas Ciura

Vorstand: Holger Fleischhauer, Ekkehard Gomm, Andreas Labudda, Luka Lunckshausen, Carsten Ohland, Christian Schacht

Bankverbindung: Hamburger Volksbank e.G. IBAN DE76 2019 0003 0086 4008 00 BIC GENODEF1HH2

Eingetragen unter Nummer 986 in das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Hamburg



BAU- UND WOHNGENOSSEN- SCHAFT BRACHVOGEL eG

versperre damit dem 4. Kfz den Weg. Beide konnten sich nicht einigen, das 4. Kfz wurde gezwungen über 50 Meter rückwärts zu fahren. Dort standen wiederum weitere Autos, die ihrerseits gezwungen waren, über schmale Bürgersteige und Einfahrten Platz für die Auflösung dieser (mutwillig herbeigeführten) Verkehrsverknötung zu schaffen. Eine typische Situation für einen temporären Zusammenbruch des Verkehrs im Ellerbeker Weg hier in der Spätphase der abendlichen Rushhour 18:35 Uhr am 21.07.2022. ?

Erschwerend kommt seit kurzem hinzu, dass die wenigen Verkehrsflächen für Fußgänger, schmale Fußwege teilweise nur einseitig vorhanden, von e-Rollern, teilweise auch Pedelecs der Fa. TIER zugestellt werden, offenbar auch gerne von Nutzern, die nicht die Landesgrenze (=Bahnübergang) mit diesem Gerät überqueren und die Ausleihe noch in Hamburg beenden wollen. Dafür gibt es keinerlei ausgewiesene Parkzonen, für die auch kein Platz wäre, trotzdem konnten bereits Ansammlungen von 8 bis 10 e-Scooter auf schmalstem Fußweg beobachtet werden. Für Fußgänger ist ein passieren teilweise nur durch Ausweichen auf die Straße möglich.

Dazu haben wir ein Bild beigefügt, welches eine Mitarbeiterin des Insel e.V. zeigt, die mit einer Insel e.V. Bewohnerin im Rollstuhl einen kleinen, fußläufigen Ausgang macht. Sie musste mit dem großen Rollstuhl die parkenden Autos auf der Gegenfahrbahn umfahren, da der dortige einseitige Fußweg durch E-Scooter und eine zur Abholung herausgestellte Mülltonne für sie nicht passierbar war. Das hat sie hier in einer durch die Schließung der Schranke bedingten Verkehrspause gemacht.

Wenn in der morgendlichen Rushhour innerhalb von kurzer Zeit 'nur' 20% der geplanten Schüler, also etwa 200-300 den fuß- und fahrradläufigen Nebeneingang zum geplanten Schulgelände vom Ellerbeker Weg aus nutzen sollten, würde der Verkehr in dieser Zeit komplett lahm gelegt, mit Gefahr nicht nur für Sachen, sondern auch für Leib und Leben - ein verantwortbarer Schulweg sollte anders aussehen.

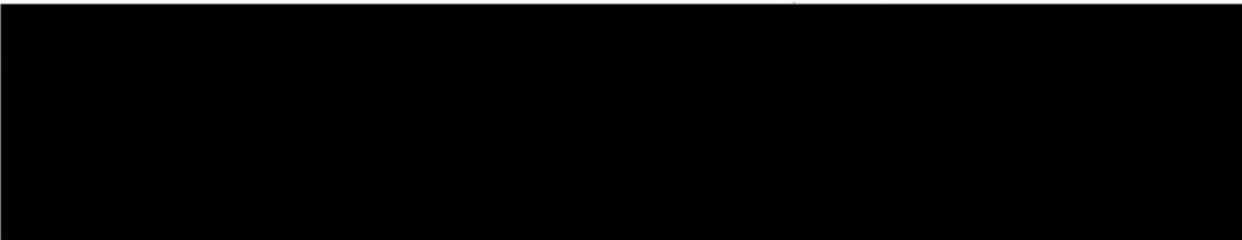
Ebenso würde der Betrieb des Shuttleverkehrs von [REDACTED] e.V. im morgendlichen Abholen von u.a. Rollstuhlfahrern empfindlich gestört.

In der Belegung unserer rollstuhlgerechten Wohnungen haben wir beobachtet, dass der Trend hier auch zu vermehrtem Transportbedarf mit z.T. eigenen Fahrzeugen und Betreuern geht.

Ohne den Durchgangsverkehr nach Ellerbek wäre der Ellerbeker Weg in Hamburg eine ruhige Wohnstraße mit wenig Kfz-Bewegungen, die Fahrbahn könnte auch recht sicher von Radfahrern und Fußgängern benutzt werden. Vielleicht ein kleiner Ausgleich für die Anwohner für die zusätzliche Belastung durch die Schule und bestimmt ein sichererer Schulweg.

Mit der Bitte um Information über den weiteren Planungsablauf und Unterstützung für diesen Vorschlag,

mit freundlichen Grüßen





21.07.2022, 18:35 Uhr

Der Audifahrer verliert die Geduld, lässt das 4. Auto nicht mehr passieren und zwingt dieses ca. 50 Meter rückwärts zu den dort wartenden Autos zu fahren: Verkehrsverknötung. Stellvertretend für diverse solcher Aktionen in den morgendlichen und abendlichen Rushhours.



27.04.2023, 13:34 Uhr

■■■■ e.V. Mitarbeiterin und – Bewohnerin können auf dem schmalen, einseitigem Fußweg, der durch 4 E-Roller und eine zur Abholung herausgestellte Mülltonne für den Rollstuhl versperrt ist, die parkenden Autos nur auf der Straße umfahren, hier ist gerade kein Durchgangsverkehr, da die AKN Schranke am Bahnübergang geschlossen ist. Das Foto ist Ergebnis einer zufälligen Begegnung und nicht gestellt.



Geprüfter Sachverständiger für
 · Hygrothermische Bauphysik (E u [z] / IBP)
 · Energieeffizienz (dena)

**Sachverständiger Qualitätssicherer für
 Holzbau (SQSH; IFB-Hamburg)**

**Zertifizierter Passivhausplaner
 Energie-Effizienz-Experte**

**Authorisierter Qualitätssicherer der
 IFB-Hamburg und Proklima Hannover**

**Externer Sachverständiger Fachprüfer der
 KfW-Bank für Vor-Ort-Kontrollen**

- Energiesparendes Bauen
- Bauwerkserhaltung · Denkmalpflege
- Thermische + Hygrothermische Gutachten
- Gebäudethermografie
- Energieberatung DIN 18599
- Dynamische Gebäudesimulationen
- Hygrothermische Simulationen



An die FHH, Bezirksamt Eimsbüttel
 Dezernat 4
 Fachamt Stadt- und Landschafts-
 planung
 Grindelberg 62-66
 20144 Hamburg

Datum **17.08.2022**

Projekt **B-Planentwurf für Campusschule Schnelsen**

Betreff **Öffentliche Plandiskussion v. 26.4.2022
 und Artikel im Niendorfer Wochenblatt v. 16.7.2022**

 sehr geehrte Damen und Herren der Stadt- und Land-
 schaftsplannung,

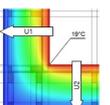
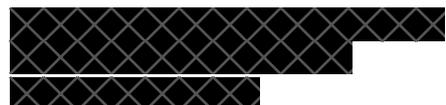
nach der öffentlichen Plandiskussion vom April dieses Jahres mit meiner Wortmeldung möchte ich nun nach unserem Urlaub den Artikel des Niendorfer Wochenblatts vom 16.Juli zum Anlass nehmen, mich rein fachlich zu dem geplanten B-Plan zu äußern.

Dazu ist zu bemerken, dass ich als Architekt viele Jahre auch im Schulbau tätig war und langjährige Erfahrung auch im Leiten von größeren Projekten habe. An Schulprojekten war die Grunderneuerung der Schule Anna-Susanna-Stieg dabei, ebenso wie ein acht-jähriges Projekt der Grundschule Brehmweg und der damaligen Gesamtschule Stellin-gen.

Ich bin als Anwohner südlich des B-Plan-Gebiets nur mittelbar betroffen und es sei vor-weg geschickt, dass es mir keineswegs darum geht, keine zusätzliche Schule in Schnel-sen zu bekommen. Uns allen, auch den vielen Anwohnern die ich gesprochen habe, ist klar dass Schnelsen bereits viele Jahre eine zusätzliche weiterführende Schule drin-gendst braucht.

Die Julius-Leber-Schule platzt förmlich "aus allen Nähten" und viele schnelsener Schüle-rinnen und Schüler müssen nach Niendorf, Eidelstedt oder noch weiter ausweichen.

Mitgliedschaft: Informationsgemeinschaft Holz e.V. Holzbau-Netzwerk Nord e.V.
 Zukunftsrat Hamburg e.V. Informationsgemeinschaft Passivhaus International Passivehouse Association



Was mich jedoch umtreibt, ist sowohl die Entscheidung der Behörde für ein Grundstück, das bereits offensichtlich schwerlich für eine Schule geeignet ist, als auch die Entscheidungsfindung selbst.

██████████ Sie selbst sagten auf der Veranstaltung am 26.4.22, dass Sie die in Frage kommenden Grundstücke gesichtet, dann "geschüttelt" hätten und dann sei dieses Grundstück dabei herausgekommen.

Bei vollstem Verständnis dafür, dass man sich auf einer Veranstaltung manchmal nicht ganz perfekt äußert, möchte ich aber ebenfalls um Verständnis bitten, dass eine solch knappe Auskunft bei einem Projekt derartiger Tragweite mit Jahrzehnte langer Wirkung schlichtweg zu wenig war und ist.

Ich hoffe auf Ihre professionelle Sicht der Dinge und bitte um Transparenz und weitere Informationen über die Entscheidungsfindung zu diesem Grundstück für die Öffentlichkeit. Dies halte ich für enorm wichtig, um eine breite Akzeptanz für das Schulprojekt im Stadtteil zu erlangen, ganz gleich auf welchem Grundstück.

Im Folgenden möchte ich Ihnen ein paar Eckdaten zum gewählten Grundstück westlich der Holsteiner Chaussee und südlich des Ellerbeker Wegs geben, die Sie zum Teil erst sehr viel später mit den Gutachten erfahren werden, die aber gegen die Bebauung mit einer Schule sprechen.

Fläche

Es ist mit 1,9 ha zu klein und zerklüftet und hat einen großen Bestand an alten Bäumen. Die Schulbehörde ist in Erwartung, das Grundstück der Töllke-Stiftung noch hinzuzubekommen, so dass Sie dann rund 2,5ha zur Verfügung haben könnten. Allein die Gebäude (Klassen, Fachklassen, Mensa und Verwaltung dreigeschossig konzipiert), Sporthalle, Sportplatz sowie Verkehrsflächen benötigen nach erster überschlägiger Abschätzung erfahrungsgemäß und noch ohne Fläche für Schulhöfe bereits eine Fläche nicht weniger als 2,8 ha. In dieser Betrachtung sind keine besonderen Abstände zu den Wohngrundstücken, keine Grünflächen auf dem Schulgelände und keine Flächen mit Ausgleichsmaßnahmen enthalten. Diese kommen noch hinzu. Darüberhinaus wird es auch langfristig keine Möglichkeit des Flächenzuwachses geben. Eine Erweiterung der Schule ist an diesem Standort damit von vornherein praktisch ausgeschlossen - ähnlich wie bei der kleinen Grundschule am Rönkamp, bei der sich viele Anwohner fragen warum diese in unmittelbarer Nähe zur Schule Anna-Susanna-Stieg überhaupt errichtet wurde.

B-Plan Schnelsen 12

Der derzeit geltende B-Plan aus dem Jahr 2000, also erst 22 Jahre alt, nimmt nicht umsonst in vielen Punkten Rücksicht auf die derzeitige Situation des Geländes, spricht auf Umwelt und Natur. Es sind wenige Einzelhäuser und Reihenhäuser erlaubt, die auf dem geplanten Schulgrundstück insgesamt eine bebaubare Fläche von nur knapp 1.730 qm ausmachen. Nun soll dort ein Vielfaches von diesem gebaut werden.

Der Rest der Fläche ist entweder als Grünfläche, Parkanlage oder in weiß gehalten als Fläche "(C)" ". . . sind eine extensiv genutzte Wiesenfläche zu erhalten sowie Gehölzgruppen anzulegen und zu erhalten. Flächen für die Rückhaltung und Versickerung von Oberflächenwasser mit standorttypischer Vegetation sollen angelegt und erhalten werden."

oder als Fläche "(D)" ". . . gekennzeichneten Fläche ist ein naturnaher Feuchtwald zu erhalten und weiterzuentwickeln." festgelegt.

Dieser B-Plan wurde seinerzeit mit Augenmaß entwickelt und enthält aus gutem Grund viele Festlegungen zum Naturschutz, die nun nach Ihrer Planung zu Lasten der Natur komplett gekippt werden müssten. Ich komme später nochmals darauf zurück.

Verkehr

Die Verkehrsanbindung der Schule kann quasi nur über die B4 erfolgen. Der Ellerbeker Weg ist viel zu schmal, bereits jetzt schon morgens weit über seine Möglichkeiten mit Fahrzeugen vollgestopft und hat einen Gehweg nur auf einer Seite, der nur 1,25m breit ist. Fahrradfahrer:innen müssen hier auf der Strasse fahren. Eine Verbreiterung oder Erweiterung der Strasse ist aufgrund der Bäume nicht möglich.

Die Anbindung der Schule über die B4 - Holsteiner Chaussee - würde mindestens zeitweise zu einem Verkehrskollaps führen, weil in der Praxis - und hier besonders bei Regen - viele Schülerinnen und Schüler mit dem KFZ zur Schule gebracht werden. Man kann das in Abrede stellen, aber meine langjährige Erfahrung sieht so aus. Siehe Anlage 1, Bilder vom Sachsenweg, vor Nr. 78 (Adyton) in diesem Sommer bei regnerischem Wetter am Morgen. Das ist in Hamburg kein Einzelfall.

Erschwerend kommt hinzu, dass sich im Burgwedelkamp der Verkehr morgens zwischen halb Acht und kurz nach Acht in Richtung Anna-Susanna-Stieg staut. Hier mischt sich der Berufsverkehr mit den KFZ derjenigen Eltern, die wiederum Schülerinnen und Schüler in diese Schule bringen. erschwerenderweise fährt der Bus durch den Burgwedelkamp. Künftig haben wir dann auch hier in beide Richtungen mit dem vollständigen morgendlichen Kollaps zu rechnen. Eine Lichtzeichenanlage an der Einmündung des Burgwedelkamp zur B4 sehe ich ohnehin seit Jahrzehnten als unabdingbar an.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass die Holsteiner Chaussee aufgrund ihres Lichtraumprofils mit den großen Bäumen beidseits wie eine Art Tunnel wirkt. Das führt dazu, dass beim Fahren mit dem Auto beim Erreichen des Fußgängerüberwegs der optische Fokus bereits weit hinter dem "Zebrastreifen" liegt. Die Folge sind häufige Unfälle, oft schon auch mit Personenschaden. Ein Umstand, dem die Behörde für Inneres leider bisher nicht genug Rechnung getragen hat.

Ob der Fuß- und Radweg entlang der B4 ausreichend für die künftig nochmals deutlich erhöhte Frequenz von Fußgänger:innen und Radfahrer:innen sein würde, sei dahingestellt. Die Aufnahmekapazität der B4 ist jedenfalls an dieser Ecke morgens bereits jetzt erschöpft. Kommt noch Stau auf A7 oder A23 dazu, staut es sich bei uns vor der Tür entsprechend.

Artenvielfalt

Auf den Grundstücken des B-Plan-Gebiets wie auch auf den umliegenden Grundstücken ist eine besonders hohe Artenvielfalt festzustellen. Es gedeihen auf den Feuchtwiesen zahlreiche verschiedene Pflanzen, voraussichtlich einige davon geschützt. Es sind mindestens vier Fledermausarten (Zwergfledermaus, Breitflügelfledermaus, Raufledermaus und Wasserfledermaus) vorhanden, von denen mindestens zwei das Gebiet zur Jagd nutzen. Erfahrungsgemäß liegt eine Hauptflugroute zwischen dem Bauernhof in Ellerbek, direkt am Bahnübergang und der Schnelsener Mühle und führt direkt über das geplante Schulgrundstück sowie u.a. auch unser Grundstück.

Es kommen eine ganze Reihe von seltenen Amphibien (Molche, Frösche und Kröten) sowie die zierliche Tellerschnecke verbreitet vor, die allein schon eine größerflächige Versiegelung des Gebietes verbietet, als bislang erlaubt. Weiterhin würde eine Umsiedlung dieser Fauna viele schier unlösbare Probleme (wohin umsiedeln?) mit sich bringen und Jahre dauern, bis ein Erfolg der Umsiedlung festgestellt werden könnte und eine Baumaßnahme in greifbare Nähe rückt.

Es ist ein weit verteilt stehender Bestand an teils alten Bäumen vorhanden, der das Gebiet kleinteilig in einzelne Habitats aufteilt. Bei Bebauung mit einer Schule müssten diese bis auf wenige gefällt werden, was die Natur wiederum zusätzlich beeinträchtigt.

Ausgehend davon, dass ein Sportplatz über kurz oder lang mit einer Flutlichtanlage ausgestattet werden würde, wäre die davon ausgehende Lichtverschmutzung bis in den späten Abend vielen Arten, wie z.B. der Fledermaus keinesfalls zuträglich.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass auf dem geplanten Campusgrundstück eine überdurchschnittlich hohe Biodiversität vorhanden ist, auf die bei einem Schulprojekt dieser Größe mit bis zu 1.400 Schüler:innen per se überhaupt nicht ausreichend Rücksicht genommen werden kann.

Die Verkehrsanbindung wird die gesamte Umgebung im Umkreis von mindestens 800m mit dem KFZ-Verkehr minimal zeitweise täglich bis zum Erliegen belasten. Es ommen schließlich in Kürze schon die DHL-Fahrzeuge morgens in hoher Zahl dazu, die frisch beladen "ausschwärmen". Ein Recyclinghof kommt schließlich auch noch hinzu. Eine befriedigende Verkehrsplanung die die wichtigsten Belange der verschiedenen Verkehrsteilnehmer erfüllt sehe ich hier nicht als möglich an.

Eine erste mögliche Alternative

Bei der Suche nach Alternativen war ich, wie viele Anwohner auch, beim brachliegenden Grundstück im Flagentwiet. Es ist immerhin 3,3 ha groß und liegt in unmittelbarer Nähe zum AKN-Bahnhof Schnelsen. Die Straße wäre gut ausbaubar (und hat es ohnehin nötig!) und die Firma Stulz, der es wohl gehört, hat seit Jahrzehnten keine adäquate Nutzung dafür und pflügt es jährlich um, nur damit sich kein Biotop entwickelt.

Eine weitere Alternative

Der Standort Anna-Susanna-Stieg als Grundschule entspricht inzwischen aus vielen Gründen nicht mehr dem Stand der Technik. Das gilt für u.a. schulinterne Abläufe, wie für energetische Aspekte dieser sehr verteilt liegenden und schlecht gedämmten Gebäude. Sofern keine denkmalschutzrechtlichen Gründe dagegenstehen, wäre eine Neubepanung dieses zentral in Schnelsen liegenden Standorts mit 3,4ha Größe ideal, zumal ein Sportplatz bereits im Wassermannpark in unmittelbarer Nähe liegt. Diese Möglichkeit sollte nicht leichtfertig verworfen werden, wenn sie auch mehr Arbeit macht weil die Schule im Betrieb ist.

Die dritte Alternative

Die offensichtlich beste Lösung für einen neuen Standort bietet sich aus meiner Sicht jedoch am Vielohweg, nördlich der Wohnbebauung und östlich entlang der BAB 7.

Dieses möchte ich gern vertieft begründen.

Der dort geltende B-Plan Schnelsen 63 aus dem Jahr 1981 weist dort ein großflächiges Friedhofsgebiet aus, das aus heutiger Sicht keinesfalls benötigt wird. Aus meiner vieljährigen Tätigkeit für den Niendorfer Friedhof kann ich berichten, dass die in den 1980-er üblichen Sargbestattungen auf einen kleinen Anteil zugunsten der Urnenbestattungen zurückgegangen sind. So hat der Niendorfer Friedhof keinen zusätzlichen Platzbedarf und das wird voraussichtlich auch so bleiben. Ich hatte das im April kurz angerissen.

Es steht hier nun ein Areal mit einer Größe von rund 26 ha (ohne das östliche Waldstück am Wanderweg entlang) zur Verfügung, das nach meiner Information der Stadt Hamburg gehört.

 Sie haben im Artikel im Niendorfer Wochenblatt betont, dass diese Fläche Teil einer Kaltlufttrasse sei, die die Zufuhr frischer Luft in im Sommerhalbjahr die Stadt hinein ermögliche.

Es setzt jedoch voraus dass auf ihr auch entsprechender Bewuchs mit Verdunstung vorhanden ist. Dies ist seit vielen Jahrzehnten nicht der Fall. Es handelt sich um eine landwirtschaftlich genutzte Fläche, auf der häufig, wie auch in diesem Jahr z.B. Getreide angebaut ist. Dieses ist in der warmen Jahreszeit bereits vollständig trocken, so dass sich die Luft darüber stark erwärmt und die Kaltluft abdrängt, vergleichbar mit einem lokalen Hochdruckgebiet. Die nächtliche Wärme im Feld ist mit einer Thermografiekamera einfach festzustellen. Die Funktion der Kaltlufteinströmung ist fast nicht gegeben.

Dass diese Getreidefläche im Vergleich zum geplanten Schulstandort keine hohe Biodiversität aufweisen kann, bedarf wohl keiner weiteren Erklärung.

Für die Campusschule könnte entlang der Autobahn problemlos ein 3-4 ha großes Grundstück abgetrennt werden, das einer später einzurichtenden Begrünung oder Aufforstung auf dem restlichen B-Plan-Gebiet mit Funktion einer dann wirklich funktionierenden Kaltluftschneise durchaus nicht im Wege stehen würde. Siehe Anlage 3 mit Darstellung eines möglichen Grundstücks aus dem Geoportal.

Die Verkehrsanbindung wäre ebenfalls einfacher lösbar, weil auf dem Vielohweg deutlich weniger Verkehr als auf der B4 ist. Die dann notwendige Querung der B432 (Oldesloher Straße) ist an mehreren Stellen möglich. Zum Einen kommen die Schüler:innen aus dem nördlichen Teil Schnelsens entweder über die Vielohwegbrücke oder aber entlang der Oldesloher Straße stadtauswärts bis hinter den BAB-Anschluss Schnelsen-Nord und können gleich rechts einen Sandweg Richtung Süden direkt zur Schule nutzen.

Die Schüler:innen aus dem westlichen Teil Schnelsens können ebenfalls den Vielohweg nutzen oder aber über die Wege der Kollauwiesen oder den Vielohwisch fahren. Die Anfahrt wäre für die Schüler:innen nicht unbedingt weiter als zum jetzt geplanten Standort. Auch ist für viele schnelsener Schüler:innen der Weg über die Vielohwegbrücke bereits heute Normalität, um die Stadtteilschule Niendorf oder das Gymnasium Ohmoor zu erreichen. Die Brücke über die BAB 7 kann also nicht das Problem sein.

Für den öffentlichen Nahverkehr steht eine Metrobuslinie sowie eine weitere Buslinie zur Verfügung, die einerseits an den U-Bahnhof Niendorf-Nord anbinden, andererseits in Schnelsen das schnelle Umsteigen an der Frohmestrasse und am AKN-Bahnhof Schnelsen ermöglichen.

Es ist schließlich auf weiterführenden Schulen in Hamburg üblich, dass die Schüler:innen auch aus anderen Stadtteilen kommen als nur aus Schnelsen und möglicherweise Niendorf.

Da an diesem Standort mehr Platz ist als an den anderen, könnte für den Individualverkehr sogar eine "kiss an ride"-Zone eingerichtet werden, die auch hier Entlastung der Strasse bringt, sofern gewünscht. Gute Erfahrungen damit haben beispielsweise Ihre Kolleg:innen in Norderstedt.

Die Campusschule könnte sich an diesem Standort als Klima- und Umweltschule einen Ruf erwerben. Die von ihrem Bau ausgehende Umwelteinwirkung wäre viel geringer als an dem derzeit geplanten Standort. Selbst die zusätzliche Lichtverschmutzung durch Flutlicht wäre an dieser Stelle marginal, liegt doch die BAB 7 bei kluger Planung des Sportplatzes direkt daneben.

Zuletzt sei an dieser Stelle noch darauf verwiesen, dass auch das geplante Grundstück am Ellerbeker Weg/Holsteiner Chaussee jetzt noch eine Kaltluftschneise darstellt, wenn auch kleinerer Art. Die in der letzten Zeit erfolgte und kommende Neuversiegelung am Kulemannstieg mit der schon gebauten Wäscherei und dem geplanten Recyclinghof sowie an der Flagentwiet mit DHL ist derart hoch, dass irgendwo auch kleine Nischen, am besten mit Anschluss an größere Flächen in Ellerbek, für die Natur übrig bleiben müssen.

Es sind zahlreiche Aspekte der Umwelteinwirkung zu berücksichtigen, die nicht für den geplanten Standort sprechen. Nimmt man unsere Bundesumweltministerin, Frau Lemke beim Wort, müssen auch die Städte als sogenannte "Schwammstädte" künftig viel mehr für ausreichend Retentionsräume für Niederschlagswasser sorgen. Diese Feuchtwiese ist dafür sehr geeignet, wie auch im geltenden B-Plan berücksichtigt. Ich bitte Sie von diesem Grundstück als Schulstandort abzusehen - rein aus fachlichen Gründen.

Ich bitte Sie deswegen ganz herzlich und nicht weniger eindringlich um eingehende Prüfung meiner Argumente und der alternativen Standorte, besonders am Vielohweg.

Wie schon beschrieben geht es mir um den bestmöglichen Standort für eine Schule, nicht um die Verhinderung. Gehen Sie davon aus, dass wir Sie für diesen unterstützen.

Sie hatten die Öffentlichkeit zur Plandiskussion im April zum "zuhören und mitreden" aufgefordert, so stand es auf dem Einladungsplakat. Verstehen Sie diesen Brief deswegen bitte als Bürgerbeteiligung im besten Sinne. Ich sehe das in diesem Fall nicht nur als Recht, sondern vor allen Dingen als Pflicht an, mich fachlich dazu zu äußern.

Über eine Rückmeldung von Ihnen würde ich mich freuen. Gern stehe ich Ihnen auch für einen persönlichen Austausch zur Verfügung.

Anlagen:

1. Bilder Sachsenweg, vor Nr. 78 am 1.7.2022 morgens, kurz vor Schulbeginn.
2. Bild der Getreidefläche am Vielohweg (reduzierte Auflösung wg. Dateigröße).
3. Darstellung eines möglichen Grundstücks mit 3,2 ha Größe am Vielohweg.

Mit freundlichen Grüßen

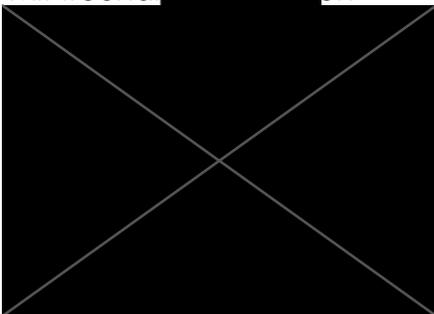




Foto: Robert Heinicke

Blick vom Adyton Richtung Süden zum Wendehammer.

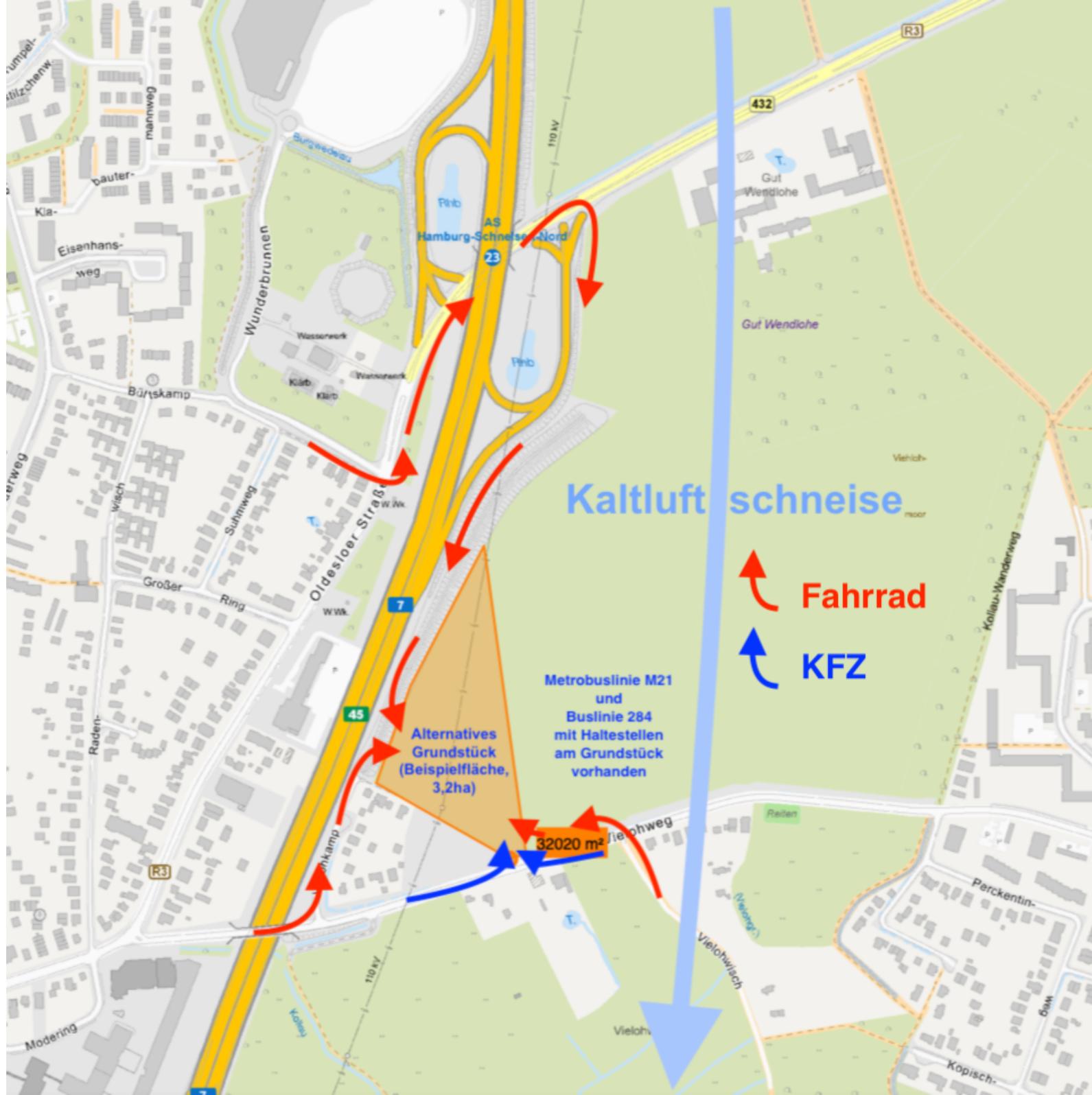


Foto: Robert Heinicke

Blick vom Adyton Richtung Norden. Der Stau setzte sich im Keltenweg und im Märkerweg fort!

Blick vom Viellohweg auf das alternativ vorgeschlagene Grundstück. Dort ist ca. 26ha landwirtschaftlich genutzte Fläche, ausgewiesen als Friedhofsfläche vorhanden.





Kaltluft schneise

Fahrrad

KFZ

Metrobuslinie M21
und
Buslinie 284
mit Haltestellen
am Grundstück
vorhanden

Alternatives
Grundstück
(Beispielfläche,
3,2ha)

32020 m²

